

Duisburg, den 3. Februar 1936.

Liebes Fräulein von Kirschbaum!

Mein mehrwöchiges Schweigen ist symptomatisch; die letzten Wochen waren voll von Kleinarbeit, die jede Zeit zum Nachdenken, Aufschauen und Schreiben an andere nahm, jedoch ohne große, an die Öffentlichkeit tretende Ereignisse.

Die Sitzungen sind angefüllt mit Erörterungen der gegenwärtigen Lage, der Stellung zu den Kirchenausschüssen und der bevorstehenden Reichssynode. Zu einer Klarheit, zu einem Handeln kommt man nicht. Manche Sitzungen machen den Eindruck von Liquidationsversammlungen.

Gut nur ist der Beschluss des Reichsbruderrates, der endlich ein offenes Wort gegen die VKI. wagte. Jetzt jedoch versucht man, <sup>die</sup> Gegensätze wieder aus der Welt zu schaffen. Ich habe manchmal das Gefühl, als würde die Synode, falls sie überhaupt stattfindet, eine Kleistersynode, was jedoch H. Asmassen mir gegenüber vorgestern abstritt. Er ist guter Zuversicht, weil er denkt, dass es nun endlich zur Klärung kommt. Ausgeschlossen ist es nicht, wenn man sich vergegenwärtigt, was in Bayern <sup>vor sich geht</sup> ~~geschieht~~, wie die Bayern sich gegen Mahrarens stellen, wenn man sich klar macht, was es <sup>bedeutet</sup> für <sup>die</sup> ~~die~~ VKI., ~~wenn~~ sie nach dem Ausscheiden Humburgs ein klares Schreiben in die Welt sandte.

War ich früher immer getrost und zuversichtlich im Hinblick auf die preuss. Kirche, so ist diese Zuversicht heute ge-

wichen. Wenn nicht Wunder geschehen, bleibt auch die Preuss. Kirche nicht geschlossen. Verhängnisvoll haben die Besprechungen in Bethel gewirkt. Sie haben viele bisher Tapfere kirchenausschussfreundlich gemacht. Der Preuss. Bruderrat hat nun, anstatt die Betheler Grundsätze vollkommen zu verwerfen, Gegenvorschläge gemacht und sich auch zur Teilnahme an den Beratungen bereit erklärt. Freitag und Samstag wurden die Besprechungen in Bethel fortgesetzt; es nahmen Müller-Dahlem, und Renstorf neben den geistigen Vätern der Betheler Grundsätze teil. Das Ergebnis ist mir noch nicht bekannt; weder Niemöller noch Asmussen konnten mir Samstag etwas von den Verhandlungen sagen. Es ist jedoch gut, dass Müller teilnimmt.

Hier im Rheinland liegen die Verhältnisse genau so wie im ganzen Reich. Ein grosser Teil unserer Leute neigt zu einem Kompromiss. Wenn es auch Kerrl Samstag vor 8 Tagen in Godesberg nicht gelang, einen Provinzialkirchenausschuss zu bilden, so darf daraus nicht geschlossen werden, dass docheins Tages einige führende Bekenntnisleute in den Ausschuss hineingehen werden. Der Generalsuperintendent hat sich bisher wacker geschlagen. Hoffentlich ändert er nicht noch seine Stellung.

Der Finanzkrieg gegen die Finanzabteilungen wird immer sinn- und aussichtsloser. Wir haben beschlossen, die Umlagen jetzt an die Finanzabteilung abzuführen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, da die Finanzabteilung doch durch Zwangsmassnahmen sich das Geld verschafft. Die Gemeinden arg bedrängt. Es ist wohl nicht richtig, eine Weisung aufrechtzuerhalten und sie doch nicht befolgt oder durchgeführt zu sehen. Besser ist es, dann ehrlich und offen die Weisung zurückzunehmen.

Mit herzlichen Grüissen an das ganze Hus!

*Opmann.*